

Die Firmen des deutschen Kaufmanns August Wagner rückten mit der Herstellung von Mosaiken zwischen 1889 und 1906 zum Material für seine Kunst-eigener Glashütte, in



Welt-Marktführer auf. Das werke gewann Wagner aus Berlin-Rixdorf.

Die eingefärbten Flachmehrer oder weniger dicke „Pfannkuchen“, durch Breitlaufen und Anwendung einfacher Pressverfahren hergestellt, aus der Hütte. Diese „Smalten“ bzw. *Piastra musiva* zeigen meist gestreckt-ovale, historische aus Berlin ihre oft rundlichen Formen. Aus industriellen Zwischenprodukten oder Prozessrückständen können geeignete Glasmassen für Mosaik anfallen. Manufakturen gewinnen sie für artifiziell Zwecke durch Schmelze in einem Hafen, ital. *Crogiolo*; Wagner verwendete i.W. 20 l-Häfen. Die Herstellung qualitativ hochwertiger Glasmosaik setzt brauchbare Smalten voraus. Deren Bleigehalt liegt konventionell bei ca. 25 %. Spezielle (evtl. auch bleifreie) Silikatgläser eignen sich als Substitute, während marktgängiges Floatglas für Smalten ungeeignet ist. Entsprechende Verfahren wären zu finanzieren, um geeigneten Gläser neu zu entwickeln. Wagner verfügte bis zum Jahr 1969 über 15.000 lagerhaltige und 25.000 lieferbare Farbtöne.

gläser für Mosaik kommen als



Das Glas der Smalten gelangt erst nach der Zubereitung des Zwischenprodukts zur Anwendung. Den Wert gestalteter Glaspartikel bestimmen bisher ausschließlich die handwerklichen Fähigkeiten qualifizierter

Mosaizisten. Sie bringen, nach einem künstlerisch aufbereiteten „Karton“, das Kunstwerk hervor. In ihren Werkstätten horten sie Mengen relevanter Farbtöne aus teurem Glas.

Die Tesserae aus geschlagenen Smalten - und darauf kommt es bei dieser Kunstform definitiv an! - werden mangels Masse und verhältnismäßig hoher Preise substituiert. Mosaiken entstehen aus verschiedenartigem, durchaus industriell gefertigtem Material, „Musivik“ eben. Echt zeitgemäße



Angebote und Preisgestaltung streben von Qualifikation und Leistung weg. Vielfach sind Auftraggeber und ihre Experten zudem selbst nicht mehr im Stande, etwa bei Restaurierungen, Material und Ausführung fachgerecht zu beurteilen.

Doch Architekten lassen in Repräsentation und Luxus, den Glanz des Mosaiks, nach wie vor viel Geld fließen. Für Substanz, Arbeit und Kunst reicht es leider oft nicht. Stets war Mosaik politisch. Es ist wieder undemokratisch geworden. Anders als zu den besten Zeiten August Wagners.



Gold/Silber-Smalten sind im engeren Sinne keine Smalten. Das Herstellungsverfahren erfordert Unter- und Deckglas, *Cartellina*, zwischen die Folien einzulegen sind. Es wurde der Goldschmiedekunst entlehnt. Wagners Glashütte beherrschte ca. 2.000 Goldtöne in Varianten und hochwertiger Glasqualität. Vorwiegend hier spielt heute die Musik, denn damit - oder was danach aussieht - lässt sich viel Geld machen.

Mitarbeiter der Fa. August Wagner trugen dazu bei, Rezepturen (Schmelzbücher) und Verfahren nach Möglichkeit zu rekonstruieren. GlasPartner, Ilmenau, setzt diese Ansätze praktisch um. Vom 16.-18.12.2013 fertigte Dr. Bernd Hamann mehrere Schmelzproben. Deren handwerkliche Brauchbarkeit prüfte die Fa. Cosmomusivo, Berlin. Nun sollen die Verfahren zur Herstellung authentischer Smalten verfeinert sowie logistische Voraussetzungen der Bereitstellung etabliert werden.

Soll das Vorhaben gelingen, benötigt es dringend die Unterstützung der glastechnischen Fachbereiche. Darum bitten wir.